

Fallanalyse und forensische Psychiatrie:

Neue Wege der interdisziplinären Zusammenarbeit zur Beurteilung der Rezidivgefahr nach schweren Gewaltdelikten

Crime Scene Analysis and Forensic Psychiatry – An Interdisciplinary Approach to Recidivism Risk Assessment of Violent Offenders

Wolfgang Marx

Themenschwerpunkt Kriminalpsychologie und Profiling

Zusammenfassung

Die kriminalpsychologische Fallanalyse¹⁾, die unter ganz bestimmten Voraussetzungen – insbesondere nach schweren (sexuellen) Gewaltdelikten – im Rahmen kriminalpolizeilicher Ermittlungen zum Einsatz kommt, findet zunehmend einen weiteren Anwendungsbereich in der forensisch-psychiatrischen Praxis zur Steigerung des Informationsgehalts über Tat und Täter. Die Integration fallanalytischer Verfahren ermöglicht im Rahmen forensisch-psychiatrisch relevanter Fragestellungen (Therapieplanung, Motivlage, Einschätzung der Rezidivgefahr etc.) eine objektive Bewertung des Tatgeschehens bzw. der zum Ausdruck gebrachten (sexuellen Gewalt-) Fantasien des Täters unabhängig von möglicherweise subjektiv verzerrten Täterangaben zum Delikt. Insofern stellt der fallanalytische Ansatz im Sinne der Definition, Klassifikation und Interpretation von Täterverhaltensweisen am Tatort eine nützliche objektive Informationsquelle dar, die insbesondere bei der forensisch-psychiatrischen Beurteilung der Wiederholungsgefahr nach schweren (sexuellen) Gewaltdelikten zu einem zusätzlichen Informationsgewinn und somit zur prognostischen Validitätssteigerung beitragen kann. Im Rahmen einer am Westfälischen Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt durchgeführten Studie wurde jener interdisziplinäre Ansatz mit der Zielsetzung aufgegriffen, ein fallanalytisch basiertes Screening Verfahren als zusätzliches Hilfsmittel zur Prognosebegutachtung nach schweren Gewaltdelikten bereitzustellen und somit validere Aussagen bei der Risikobeurteilung bezüglich Gefährlichkeit und Wiederholungsgefahr zu ermöglichen.

Abstract

The investigative crime scene analysis, which is used within the scope of practical investigation work, in particular for (sexual) violent crimes, is entering a new field of application in forensic psychiatry in order to increase the volume of in-

formation on crime and perpetrator. The implementation of case analysis allows an indication of a delinquent's needs and (sexual) fantasies by analysing decisions on actions committed by the perpetrator. Therefore, an objective source of information that might be important for offender therapy, motive identification and assessment of recidivism risk is given by means of definition, classification and interpretation of the offender's behaviour at the crime scene. In particular, concerning the assessment of (sexual) offenders in terms of a reliable prognosis of riskiness, the crime scene approach can help to gain important information about the offender and therefore raise prognostic validity. At the Westphalia Center for Forensic Psychiatry Lippstadt a structured questionnaire, based on crime scene characteristics, has been developed to provide an additional resource that can help to gain further information about the crime and the offender and thus to make a more reliable prognosis of recidivism risk possible.

1. Fallanalytische Verfahren

„Eine Fallanalyse unternimmt den Versuch, über die Rekonstruktion und Interpretation eines Verbrechens – insbesondere aber über die Rekonstruktion und Interpretation des Verhaltens eines meist unbekanntes Täters – Hypothesen über die Hintergründe der Tat aufzustellen, mit dem Ziel, polizeitaktisch relevante Informationen zu produzieren.“ (Hoffmann & Musolf, 2000, S. 17)

1.1. Historische Entwicklung

Historische Versuche der (psychologischen) Charakterisierung eines Täters gehen bis ins Jahr 1930 zurück. Damals wurden aufgrund einer Serie von ungelösten Sexual- und Kapitaldelikten in einer Spezialausgabe des „Deutschen Kriminalpolizeiblattes“²⁾ detailliert Tat-zusammenhänge beschrieben. Dabei wurden rechtsme-